

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen.
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 318.

Redaktions-Gespräch No. 52.

Donnerstag, den 11. Juli.

Verlags-Gespräch No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Deutsches Reich.

Zum Fall Kauffmann.

Zum Fall Kauffmann wird jetzt aus Regierungs-
kreisen mitgeteilt, daß Graf Bülow wie das Gesamt-
staatsministerium mit der Sache einfach gar nichts zu
tun gehabt habe, daß lediglich der Minister des Innern
die Bestätigung Kauffmanns zum Bürgermeister von
Berlin entworfen habe, und daß dies auf Grund eines
Vertrags des Oberpräsidenten geschehen sei. Herr
v. Hammerstein fühlt sich, so lautet die offiziöse aus-
gegebene Parole weiter, durch die Versagung der Be-
stätigung nicht veranlaßt, Folgerungen politischer wie
persönlicher Natur zu ziehen, da er die Sache von seinem
Vorgänger übernommen habe und keine prinzipielle Ver-
bindlichkeit mit dem Vorschlag der Bestätigung einge-
gangen sei. Nach dieser Darstellung geben also Graf
Bülow und seine Kollegen, zumal der Minister des
Innern, den Stadtrat Kauffmann und seine Wahl zum
Bürgermeister preis und wünschen nicht, durch ihn in
politische oder sonstige Verlegenheiten gebracht zu werden.
Man kann das ja vom Standpunkt der neuerdings be-
liebten Realpolitik, die auch auf dem Gebiete der Persön-
lichkeit, vielmehr hier erst recht, bevorzugt wird, ohne
sonderliche Mühe begreifen, aber die Geschichte wird
daraus nicht schöner. Sie schließt mit einer Bilanz ab,
die nicht so oder so gedeutet werden kann, die nur eine
einzige klare Deutung zuläßt, die nämlich, daß sich in
einer wichtigen Personenzusammenkunft ein tiefgehender Meinungs-
gegenstand zwischen dem Kaiser und mindestens einem
Minister ergeben hat und daß dieser Gegensatz von den
Verfassungsmäßig verantwortlichen Mitgliedern des
Staatsministeriums nicht als vorhanden anerkannt wird,
obwohl alle Welt ihn sieht und förmlich greift. Wenn
das den Ministern recht ist, so könnte es anderen Sterb-
lichen schließlich auch recht sein, nur daß man sich den
Vorgang genau zu merken haben wird, um an ihm
später gebotenen Falls abzumessen, wie die Minister ihre
Aufgabe als Berater der Krone verstehen.

Kanalfrage.

Wenn die Kanalfrage die Ankündigung des Herrn
v. Thielen, daß die Vorlage schon im Winter wiederkehren
soll, lebhaft bezweifeln, so wird man gewiß zunächst ge-
neigt sein, nimmere ihren Zweifel zu bezweifeln; denn
sie haben alles Interesse daran, daß sich die ihnen un-
willkommene Mitteilung nicht bewahrheiten möge. Aber
ganz unabhängig davon, was im Jeddig'schen Lager ge-
hört oder gefürchtet wird, ist es in der That trotz der
Zischrede des Herrn v. Thielen noch unsicher, ob die
Kanalvorlage bereits in der nächsten Landtagsession er-
neut eingebracht werden soll. Eine blinde Entscheidung
ist wohl noch nicht getroffen. Wenn von gegnerischer
Seite bemerkt wird, daß ein Beschluß erst nach erlangter
Sicherheit über die Voraussetzungen einer Verjährung
gefaßt werden dürfte, so läßt sich gegen diese Darstellung
füglich nicht viel sagen. Graf Bülow hat ja inzwischen

durch den Verzicht auf eine Verjüngung des Beamten-
körpers betwiesen, daß er es auf eine Politik des Diegens
oder Brochens, also auf eine Kanalpolitik, die mit einer
Auflösung des Abgeordnetenhauses zu rechnen hätte,
nicht ankommen zu lassen wünscht. Also muß er sich mit
den Agrariern verständigen, damit sie ihm die Wasser-
straßen bewilligen, auf die er freilich nicht wird verzichten
können. Sollte die Vorlage, was selbstverständlich mög-
lich bleibt, doch schon im kommenden Winter wiederkehren,
so würde eine entsprechende authentische Ankündigung
einiges Licht auf die Getreidejollpläne der Regierung
werfen, und man müßte alsdann annehmen, daß die
Konservativen Grund haben werden, mit dem Reichs-
kanzler auf diesem Gebiete zufrieden zu sein, und daß
Graf Bülow in der Kanalfrage auf ihre Gegenleistung
rechnen könnte.

Ausfall?

Ein Berichterstatter will aus zuverlässiger Quelle er-
fahren haben, daß die Einführung der 45-tägigen Rück-
fahrkarten einen Ausfall in den preussischen Staatsbahn-
einnahmen um jährlich 40 Millionen Mark be-
deuten wird. Diese „zuverlässige Quelle“ dünkt uns ein
sehr trübes Gewässer zu sein, Herr v. Thielen wird die
Reform nicht durchgeführt haben, ohne gewiß zu sein, daß
die Einnahmen, wenn überhaupt, nur unerheblich sinken
werden.

Hof- und Personal-Nachrichten. In den Kreisen
der amerikanischen Kolonie in Berlin glaubt man, daß der
amerikanische Botschafter am Berliner Hofe, White (sein
Sohn hat sich erschossen), infolge des ihn betreffenden Familien-
unglücks einen längeren Urlaub nehmen wird. Es ist aber auch
nicht ausgeschlossen, daß der Botschafter überhaupt von seinem
Berliner Posten scheiden wird.

Berlin, 11. Juli. Im Norden Berlins haben die
Anarchisten unter der dortigen Arbeiterschaft zahlreiche An-
hänger. Hier wurde unter dem Namen „Nobis Norden“ ein
neuer Anarchistenklub gegründet. — Die anarchistische Föderation
Deutschlands, welche erst seit Ostern dieses Jahres be-
steht, macht bedeutende Fortschritte. In 32 Städten Deutsch-
lands bestehen bereits Zweigvereine dieser Föderation. — Die
anarchistische Presse hat etwa 20,000 Abonnenten. Viele Blätter
gehen nach der Schweiz und London.

Infolge Inkrafttretens der neuen Gewerbegerichts-Novelle
dürften etwa 45 bis 50 neue Gewerbegerichte geschaffen
werden.

Die reichsgesetzliche Regelung des Lotteriespiels wird, einer offiziellen Andeutung zufolge, vom Bundes-
rathe vorbereitet. Es handelt sich darum, nicht nur die landes-
gesetzlichen Stosspostschriften durch Reichsgesetz aufzuheben, son-
dern auch damit zugleich Bestimmungen zu verbinden, durch
welche die Berechtigung der einzelnen Staaten zur Veranstaltung
von Lotterien auf ein nach ihrer Bevölkerung bemessenes Maß
zu beschränken und die Lotterieveranstaltung unter Reichs-
kontrolle zu stellen wäre. Es soll also, wenn möglich, eine ein-
heitliche Ordnung des Lotteriewesens erreicht werden.

Als der vornehmste Rock ist der Rock des ersten Garde-
Regiments zu Fuß am Sonntag bezeichnet worden. Das erste
Garde-Regiment zu Fuß zeichnet sich dadurch aus, daß es aus-
schließlich adlige, so schreibt die „Freie Pz.“, Offiziere in seinen
Reihen zählt, darunter 11 Prinzen und 17 Grafen. Zu den
Eigentümlichkeiten dieses Offiziercorps gehört es, daß es allein

in der ganzen Armee neben der Befolgung, Wohnungszuschuß,
Servis u. auch noch einen Kleidergeldzuschuß erhält. Dieser
Kleidergeldzuschuß beträgt 15 M. monatlich für den Offizier.
Außerdem beziehen die Offiziere dieses Regiments ein höheres
Tischgeld; während sonst nur die Subalternoffiziere Tischgeld
beziehen, und zwar für jedes Bataillon zusammen 90 M.
monatlich, erhält im ersten Garde-Regiment der Stabsoffizier
monatlich 120 M. Tischgeld, der Hauptmann 60 M., der
Leutnant 36 M., der Feldwebel 12,50 M., der Fähnrich 18 M.
Die Unteroffiziere haben eine um 3 M. höhere Löhnung, die
Gefreiten und Gemeinen eine um 1,50 M. höhere Löhnung.
Noch eine andere Eigentümlichkeit des Regiments besteht darin,
daß es statt 12 13 Hauptleute zählt. Der 13. Hauptmann wird
im Etat geführt, ist aber in Wirklichkeit nicht vorhanden und
niemals vorhanden gewesen. Gleichwohl wird für diesen jähr-
lich, jährlich die Befolgung, Wohnungszuschuß, Servis,
Kleidergeldzuschuß und Tischgeld verausgabt. Bei einer Etats-
debatte im Reichstage wurde dieser Hauptmann als der „aus-
gestopfte Hauptmann“ bezeichnet. Dabei stellte sich heraus, daß
die Einkünfte dieses papiernen Hauptmanns zu einem besonderen
Dispositionsfonds fließen, der unter die Angehörigen des Regi-
ments verteilt wird. Bei dem Garde-du-Corps-Regiment kamen
monatlich 250 M. „Doucentgeld“ zu einem ähnlichen Dis-
positionsfonds.

Zum Gumbinner Militärprozess berichtet die „Nat.“
Sg., daß die Verhandlungen in der Berufungsinstanz vor dem
Kriegsgericht des 1. Armee-Corps in Gumbinnen am 18. d. M.
begonnen. Zum Verhandlungsführer ist der Oberkriegsrath
Meyer aus Königsberg ernannt worden. Es wird eine um-
fassende neue Zeugenvernehmung stattfinden, die auf mehrere
Tage berechnet ist. Die alten Verteidiger sind für die zweite
Instanz nicht vom Oberkriegsgericht von Amts wegen bestellt,
sondern als Wahl-Verteidiger zugelassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der „Politiken“ zufolge wurden
gestern im Auftrage des Justizministers die Vorstände der Be-
zirksgerichte im Prager Landesgerichts-Sprengel in das Präsi-
dium berufen, wo ihnen mitgeteilt wurde, daß einer ministe-
riellen Weisung zufolge die Richter auf ihren Gerichten dahin
einzuwirken haben, daß man sich ausnahmslos der internen
deutschen Amtssprache bediene.

Großbritannien. Die liberale Partei-Ver-
sammlung, an der 159 Abgeordnete Theil nahmen, war
äußerlich ein großer Erfolg. Campbell-Bannerman erhielt das
gewünschte Vertrauensvotum einstimmig. Die Gefahr einer
Sezession ist beseitigt, der Preis wird aber sein, daß die Partei
Chamberlain in Südafrika, so lange der Krieg dauert, freie
Hand läßt.

Bulgarien. Nach einer Pariser Meldung der „Neuer
Freien Presse“ lief die Meldung aus Petersburg ein, daß die
russische Reichsbank der bulgarischen Regierung zur Dedung der
laufenden Bedürfnisse einen Vorschlag von 6 bis 8 Mill.
bewilligt habe. In Paris hätten behufs Abschluß eines 80 Mill.
Anlehens mit einer französischen Bankgruppe unter Führung
der Banque de Paris Verhandlungen stattgefunden. Der zur
Zeit in Paris weilende Minister des Innern, Sarafow, hätte
gestern der Bankgruppe von dieser Hilfsaktion Mitteilung ge-
macht.

Ägypten. Der Oberkommandant der britischen Oku-
pationstruppen in Ägypten, Wyndham, wäre beinahe einem

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Treber-Trocknung.

Von Dr. Erich Auer.

Seit dem Zusammenbruch der Leipziger Bank ist das
Wort „Trebertrocknung“, das doch an sich mit Pant-
wesen wahrlich nichts zu thun hat, in Aller Munde, ohne
daß bisher und auch heute noch Viele eine rechte Vor-
stellung hatten noch haben, um was es sich denn da eigent-
lich handle. Und manch Einer, der da hörte, die Leip-
ziger Bank habe eben wegen der zu umfassenden Be-
theiligung an der Aktien-Gesellschaft für Trebertrocknung
Schiffbruch gelitten, wird meinen, da haben sich wieder
einmal Bankiers für eine von Haus aus aussichtslose
Idee eines Sachmannes begeistert, und das Fiasko der
Bank auf sachliche, technische, nicht auf finanzielle Miß-
griffe zurückzuführen. Das wäre aber grundfalsch. Die
drei Fabrikationszweige, welche die Aktiengesellschaft für
Trebertrocknung auf Grund von Patenten betreibt, sind
so aussichtsreich und erfolgversprechend, wie nur eine der
erfolgreichen chemischen Großindustrien, wie sie in den
letzten Jahrzehnten in reicher Fülle entstanden sind. Der
Leser möge selbst urtheilen.

Wie der Reinlichkeit liebenden Hausfrau der zu-
bringliche Staub, der Hausflecht lästig ist, wie im
Großstadtleben der bei der täglichen Straßeneinigung
sich anhäufende Schmutz und Unrath behufs seiner Ab-
fuhr viel Sorge macht, hatten auch die verschiedenen tech-
nischen Betriebe mit der Proliferation lästiger Abfallstoffe

viel zu thun. Man erinnere sich nur der anfänglichen
Leiden der Leuchtgasfabriken aus Steinkohlen, die mit
dem stinkenden, alles verunreinigenden, die Nachbarschaft
belästigenden Theer nichts anzufangen wußten und bei
großem Zeit- und Geldverlust für dessen Fortschaffung
bedacht sein mußten. Wie hat sich das aber geändert! Die
Zaubermeisterin Chemie, die uns aus unscheinbarsten
Stoffen werthvollste Präparate herzustellen, Stinkstoffe
in Duftstoffe, mißfarbige Stoffe in prächtige Farbstoffe,
harmlose Substanzen in wirksamste Explosivstoffe umzu-
wandeln gelehrt hat, hat uns auch auf den hohen Werth
bisher mißachteter, lästiger Abfallstoffe aufmerksam ge-
macht und den Weg gezeigt, wie aus all dem, was bis
heute als Schrott, Lumpen, Schlacken mit großen Aus-
lagen bei Seite geschafft wurde, werthvolle Nährwerthe
zu gewinnen seien.

Da ist einmal die Trebertrocknung, die Ver-
werthung der Abfälle der Brauereien, Brennereien,
Kellereien. Wer die im Klein- oder Großbetriebe er-
folgende Gewinnung von Bier, Branntwein, Wein,
Spiritus verfolgt, muß sich, ohne Rodmann zu sein,
sagen, daß bei diesen Verfahren unmöglich der ganze
Nährwerth der Maische, alle ihre Extraktionsstoffe in die
Flüssigkeit übergegangen sein können. Diese Ueber-
zeugung von dem hohen Gehalte des Maischerückstandes
an Nährwerthen hat ja auch dazu geführt, daß
Brauereien, Spiritusfabriken, Zuderfabriken zugleich
Mastanstalten wurden, um diese Nährwerthe sofort bei
der Viehfütterung auszunützen. Wo sich aber trotz solcher
Ausnützung die Treberbottiche anhäufen oder solche
Verwendung als Viehfutter an Ort und Stelle nicht
möglich ist, bleibt wegen der raschen Zersetzung der

Treber nur die Verwendung als Dünger übrig. Solch
ungenügende Ausnützung des Treberbottichwerthes hat
Otto's Trockenapparat, der heute weit ver-
breitet ist und auch zum Trocknen von Dünger, Torf-
safern, nasser Feldfrucht Verwendung findet, ein Ende
bereitet. Würde man die Maischerückstände mechanisch
durch Pressen des Wassers entäußern wollen, so kämen da
ja auch Nährstoffe in Wegfall. So aber werden die
nassen Treber in der Trockenmaschine fortwährend in eine
eiserne, mit Dampf geheizte Röhre geschaukelt, hier durch
einen Rührapparat mechanisch durcheinander geworfen,
so daß immer neue Partien an die Oberfläche kommen
und der heiße, trockene Luftstrom immer neue Partien
der Feuchtigkeit fortführt. Im Verlaufe dieser Ver-
trocknung gleitet die Trockentreber in der Rührschnecke in
einen tieferen, zweiten Trockenzylinder. Hier sind die
hohlen Cylinderwände ebenfalls, aber noch stärker erhitzt;
außerdem strömen heiße Dämpfe durch ein System von
Röhren, welche den Cylinder durchziehen. So verlassen
die ohnehin schon fast trockenen Treber, welche eine
Schaufelvorrichtung über diese Trockenzylinder ausstreut,
in trockenem Zustande den Apparat und können nicht
nur bis zu ihrer Verwendung beliebig lange eingelagert
werden, sondern auch verwendet werden, was sich, da sie
einerseits leichter, andererseits relativ nährhaltiger ge-
worden sind, umso besser rentirt.

Eine Ausnützung bisher vernachlässigter Nährwerthe
anderer Art ist die Abtödtung und Nahrungsmittel
gesundheitsschädlichen Fleisches und verschiedenster
Kadaver, die bisher in gesundheitlich und national-
ökonomisch wenig entsprechender Weise von den Ab-
bedern vorgenommen wurde oder noch abhandelt wird.

Mordanschlag zum Opfer gefallen. Ein Separatzug zwischen Alexandria und Cairo, den der General benützte, wurde absichtlich zum Entgleisen gebracht, doch wurde Niemand verletzt.

„Vereinigte Staaten.“ Ein Vertreter des „Daily Express“ hatte eine Unterredung mit einem Mr. Edward Mac Eoch, einem Kaufmann aus Manila, der selbst Amerikaner ist und einer der ersten Leute, die unter dem neuen Regime in dem Philippinen-Archipel zu handeln begannen. Gegenwärtig weilt er auf einer Erholungsreise in London. Dieser Herr erklärte, daß die ganze Geschichte von Justus' Geschichte Gefangennahme Aguinaldos erfunden sei. Seiner Darstellung nach fragten die Amerikaner, als sie einfielen, daß sie Aguinaldos nicht habhaft werden konnten, und daß es auch nicht gelang, seine Regierung zu besetzen, was er für sich selbst haben wollte. — Jedermann habe doch heutzutage einen Preis für sich selbst. — Aguinaldos habe einen Preis genannt und die Amerikaner hätten ihn gezahlt. Aguinaldos habe sich doch schon einmal an die Spanier verkauft, also sei ihm der Handel in diesem Falle nichts Neues gewesen. Er habe eben die Philippinos das zweite Mal gerade so betrogen wie das erste Mal. Ueberdies sei die ganze Sache den Philippinos ziemlich gleichgültig gewesen. Sie seien des Kampfes müde gewesen und hätten sich im Gegenteile noch geschmeichelt gefühlt, daß die Amerikaner die ganze Geschichte noch so viel Geldes werth gehalten hätten. Jetzt werde sich das Land bald beruhigen, und die Zustände, die zu erwarten wären, würden vermutlich allen Beteiligten besser gefallen als die früheren. Das amerikanische Kapital werde die Inseln mit reichlicher Geschwindigkeit entvölkern, und wenn die Eingeborenen selbst etwas davon merken würden, würden sie durch und durch amerikanisch sein. Der Preis, der für Aguinaldos gezahlt worden sei, habe gerade eine Million Pfund Sterling betragen. Dies sei auch nicht zu viel gewesen, wenn man bedenke, daß der Krieg in jeder Woche soviel verschlungen hätte.

Der Zustand in China.

hd. Berlin, 10. Juli. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus London: Nach Meldungen aus Peking schickte Li-Hung-Tschang vor, alle chinesischen Truppen aus der Randhurei zurückzuführen, um Streitigkeiten mit den Russen zu vermeiden. Russische Truppen müßten dann permanent dort bleiben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Eisenbahnbau wird von russischer Seite eifrig gefördert. 50,000 Mann Soldaten sind zur Verteidigung der Strecke versammelt. Putunji erklärte in einem Telegramm an Li-Hung-Tschang die Zusammenfassung des Gefolges für Prinz Tschun auf seiner Reise nach Deutschland als nicht passend für den Bruder des Kaisers in einer Mission, die die Aufmerksamkeit der Welt erregt.

hd. London, 11. Juli. Aus Peking wird berichtet: Die Verhandlungen schreiten nur langsam vorwärts. Japan nahm endlich den Vorschlag der Rache an, die Entschädigung durch Anweisungen mit einem Zinssatz von 4 pSt. zahlen zu lassen. Das Telegramm fügt hinzu, in gut unterrichteten Kreisen befürchte man, daß der jetzigen Ruhe ein schweres Gewitter folgen werde.

Der Freiheitskrieg der Buren.

hd. London, 11. Juli. Nach Meldungen aus Pretoria treffen dort noch immer zahlreiche Buren-Familien ein, die sich in der Umgebung versammelt hatten. Die meisten sind ohne Kleidung und von Hunger vollständig ermattet. — „Daily Express“ meldet aus Lourenco Marques: Bei Madagobor und um Vindenburg sollen heftige Kämpfe stattgefunden haben. — „Daily Express“ verzeichnet das Gerücht, welches gestern in der Kammer umging, und nach welchem die Regierung gute Nachrichten aus Südafrika erhalten habe. — Nach einer Meldung aus Kapstadt hat sich eine Anzahl Pfarrer der holländisch-reformierten Kirche angeboten, zwischen Lord Ritzener und den Buren-Generälen als Vermittler zu dienen.

wh. Kapstadt, 11. Juli. Frau Lucas Meyer schiffte sich an Bord des Dampfers „Saxon“ nach Europa ein, wo sie bis zur Beendigung des Krieges zu verbleiben gedenkt.

hd. London, 11. Juli. Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika verzeichnet für gestern einen Gefallenen, 16 Verwundete, einen Gefangenen, sowie 5 andere Gefangene, welche jetzt wieder ins Lager zurückgeführt sind, und 6 an Krankheit Verstorbene. — König Edward empfing gestern den Bürgermeister von Kimberley, der ihm das Modell eines Burengeschäftes überreichte.

Welche Mengen von brauchbarem Fett, Düngrstoffen und Nährstoffen gehen da, von den sanitären Unzukunlichkeiten in der Nähe der Abdeckerien nicht zu sprechen, jährlich verloren. Der Harman'sche Kadaver-Bernichtung-Apparat, dessen Patent ebenfalls die Aktiengesellschaft für Treibertrocknung erworben hat, macht diese Abfallsubstanzen nutzbar. In eisernen Extraktionskesseln werden die Gewebe der Kadaver oder verzeuhten Fleischmassen durch gespannte Wasserdämpfe ihres Fett- und Sachgehaltes befreit. In einem Aufstiegsgefäß sondern sich die Fette ab, die gereinigt und an die Seifenfabriken abgegeben werden, das kochende Wasserbad des Kessels nimmt die löslichen Stoffe auf, die dann weiterer Behandlung zugeführt werden, die Leimämpfe werden zum Erhitzen des Extraktionskessels behufs Trocknens seines Inhaltes ausgenutzt. So erhält man Trockenstoffe, die entweder als Kraftfutter oder als Düngstoffe in den Handel kommen.

Aber noch ein drittes, ganz besonders aussichtsvolles Trockungsverfahren, durch welches der Industrie höchst wertvolle Stoffe zugeführt werden, wird von der Aktiengesellschaft für Treibertrocknung ausgeübt, die trockene Destillation von Holz und Holzabfällen. Jeder Realist weiß heute, daß bei der trockenen Destillation des Holzes als gasförmige Produkte Sumpfgas, Methylin, Wasserstoff, Kohlenoxyd, Kohlenwasserstoffe, Wasserdampf, als dünnflüssige Produkte Wasser, Holzessig und Holzgeist, als dickflüssige Holztheer entstehen und Holzstohle als fester Rückstand übrig bleibt, daß also bei der altbekannten Darstellung der Holzstohle in den Kohlenwerken eine ganze Reihe wertvoller Rohstoffe verloren geht. Wie nun die moderne Leuchtgasfabrikation aus Steinkohlen alle die Destillationsprodukte: das ammoniakalische Gaswasser, den Gaskalk, den Theer, die rückbleibende Coals, neben dem Leuchtgas als Hauptprodukt, als sehr erwünschte Nebenprodukte zu verwerten weiß, so werden bei der trockenen Destillation des Holzes gleichfalls die oben genannten Nebenprodukte auf-

gefangen und verwertet und solche Ausnützung empfiehlt sich umso besser, als es nicht reines Stammholz sein muß, sondern Bruchholz, Wurzelstöcke, Kronen- und Astholz, Hobel- und Sägespäne und andere Abfälle der Holzindustrie solcher Destillation unterzogen werden kann. Leider stand bis vor Kurzem der vollen Ausnützung des Holzessigs der hohe Wassergehalt dieses Destillationsproduktes und die Notwendigkeit, durch weiteres Erhitzen das Wasser zum Verdampfen zu bringen, erschwerend und vertheuernd entgegen. Mit dem Bergmann'schen und anderen Destillationsapparaten erst ward dieses Verfahren rentabel. Gespannte Dämpfe lockern die Holzfasern auf und entziehen ihnen vor Beginn der trockenen Destillation das Wasser. So erst können alle die Produkte der trockenen Destillation des Holzes mit Nutzen der Industrie zugeführt werden: Trockene Holzstohle in Briquets gepreßt für die Eisenindustrie, den Hausgebrauch und verschiedene Gewerbe, nach einer Reihe von Scheidungen der anderen Destillationsprodukte und weiterer Behandlung, gereinigter Holztheer für Imprägnierungen und für die Kreosotindustrie, konzentriertes Holzessig, rohe, etwa 70-procentige Essigsäure, 80-procentige Essigsäure für Färbereien und Rattundruckereien, 100-procentige Essigsäure, sogenannter Eisessig, roher dünner Holzessig, aus welchem die chemische Industrie noch ein Viertelhundert anderer Stoffe darstellt, Aceton zur Darstellung knallhafter Salze und rauchschwachen Pulvers, Methylnalkohol für die Anilinfarbenindustrie zc.

Man sieht also, daß die vielgenannte Aktiengesellschaft für Treibertrocknung eine ganze Reihe höchst ausnützbare Rohstofffabrikationen in ihr Programm aufgenommen hat und aus dieser durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank gerade aktuell gewordenen Frage, daß unscheinbare, vermeintlich wertlose Substanzen, die uns Jahrtausende lang als lästiger Unrath und Schrott nur Mühe und Kummer verschafften, zum Ausgangspunkte segensreichster Industrien, zum Quell nationalökonomischer Wohlthätigkeit werden können.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Juli.

o. Personal-Nachrichten. Herr Regierungs- und Bau- rath Angelroth, welcher seit 4 Jahren der Königl. Regierung als geschäftliches Mitglied angehört, ist nach längerem schweren Leiden in der Universitätsklinik zu Gießen im Alter von 47 Jahren gestorben. — Unser früherer Veranlagungs- kommissar Dr. Wieland, zuletzt Ober-Regierungsrath in Frankfurt (Oder), wurde zum Ober-Verwaltungsgerichts- rath ernannt. Die Ober-Verwaltungsgerichtsbrüche stehen den Regierungspräsidenten und Oberlandesgerichtspräsidenten gleich.

— Kurhaus. Das Gartenfest, welches die Kurverwaltung übermorgen Samstag veranstaltet, wird sich in seiner äußeren Ausstattung insofern von den bisherigen Veranstaltungen dieser Art unterscheiden, als die Illumination des Kurgartens eine bedeutend reichhaltigere sein wird. Der ganze Kongressplatz wird unter den Bäumen mit farbigen Leuchtkörpern illuminiert sein, in den Baumgruppen der Insel zc. werden bunte Lampen angebracht werden, an dem Weiherende her wird sich eine Kette leuchtender Zypressen hinziehen, die Weiherfläche wird durch leuchtende Wasserrosen und durch Rasen mit illuminierten Laternen belebt sein, aus den Blumenbeeten werden Leuchtkörper auf- leuchten zc. zc. Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, die reiche Illumination hinreichend in Augenschein zu nehmen, wird das Feuerwerk etwas später abgebrannt werden. Dasselbe wird, wie stets, ein sehr effektvolles sein.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 12. Juli 1. Z., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Entwurf einer neuen Grundsteuerordnung. 2. Plan für die Ausgestaltung des Schloßplatzes und der Rathhausumgebung. 3. Rückbelegung des Andreasmarktes in den oberen Theil der Rheinstraße. 4. Flucht- linienänderung bei Beausite (Ede Wilhelminenstraße und Pösch- lal). 5. Nachbewilligung eines Kostenbetrages für Unterhal- tungsarbeiten am Theater. 6. Feststellung der Tarife über Kanalbau- und Straßenbaukosten für das Rechnungsjahr 1901. 7. Bereitstellung eines Platzes für das Schiller-Denkmal. 8. Des- gleiches für das Gustav-Freitag-Denkmal. 9. Aenderung des Fluchtlinienprojektes für eine Auffahrtstraße nach dem Distrikt Leberberg und deren Seitenstraßen. 10. Kostenbewilligung für Nacharbeiten an einer Pumpe und einem Brunnenbohrloch in der Schlachthausanlage. 11. Projekt, betreffend Errichtung eines Schuppens hinter der alten Kolonnade für die Kurhaus- gärtnerei. 12. Neuordnung der Remuneration für die an der Oberrealschule beschäftigten wissenschaftlichen Hilfslehrer. 13. Bewilligung des Ruhegehalts für einen Accise-Einnahmer. 14. Antrag des Stadtverordneten Professor Dr. Fresenius auf Herstellung eines Anschlusses des alten Friedhofes an die Tele- phonleitung. 15. Antrag des Magistrats auf Vornahme einer Ersatzwahl für das verstorbene Magistratsmitglied Stadt- rath Stein. 16. Genehmigung eines Tausch-Vertrages über Gärten an der Gutenbergstraße. 17. End- gültige Genehmigung des Vertrages mit dem Landkreise Wiesbaden, betr. die Sammelwasenmeisterei. 18. Entwurf eines neuen Pachtvertrages mit dem Wiesbadener Brannen-Comptoir. 19. Nachbewilligung von 3153 M. 16 Pf. für die Vervoll- ständigung und Verbesserung der Heizanlage im Rathhaus. 20. Desgleichen von 265 M. für Verbesserungen an dem Pferde- stall der betrienen Schuttmann'schen. 21. Eine Eingabe des Landrentmeisters W. Immele vom 6. I. M., betr. die von ihm wiederholt vorgebrachte Beschwerde wegen der Wasserhältnisse seiner Grundstücke an der Deubenstraße. 22. Neuwahl eines Armenpflegers für das 9. Quartier des 2. Armenbezirks. 23. Neuwahl eines Mitgliedes der Kommission für die Ver- anlagung der Gemeinde-Einkommensteuer. (Zu Nr. 1, 12 und 13 berichtet der Finanzausschuß, zu Nr. 2 und 4 bis 11 der Bauausschuß, zu Nr. 3 der Organisationsausschuß und zu Nr. 23 der Wahlausschuß.)

— Elektrische Bahn. Auf eine persönliche Vorstellung der Bezirksvereine hin hat Herr Regierungspräsident Dr. Wenigel verfügt, daß die grüne Linie der elektrischen Straßenbahn auch an Wochentagen Nachmittags nach wie vor nach der Endstation „Unter den Eichen“ durchgeführt wird.

o. Der neue Marktplatz. Hinter dem Rathhause, ist nun endlich von dem Bauzaun befreit worden, der ihn fast 1½ Jahre eingeschlossen hatte. Heute Vormittag waren fünf Frauen und

mehrere Männer mit der Reinigung des Platzes beschäftigt, welcher einer Veranlagung der Königl. Polizeidirektion zufolge am 15. d. M. seiner Bestimmung übergeben werden wird. Ganz fertig ist Platz und Keller immer noch nicht, vielmehr erhebt sich neuerdings über dem Eingang zu dem letzteren ein großes Gerüst, welches einem monumentalen Aufbau mit Brunnenanlage dient. Der Marktplatz wird dadurch jedoch nicht behindert.

— Schreibmaschinen-Unterricht. In der Volkshochschule, Friedrichstraße 47, 1. können Lehrgänge für 4 Wochen zu 4 M. und Lern- und Lehrgänge für 4 Wochen zu 7 M. belegt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Auf- seherin der Hochschule.

— Stadtverordnete „in Eis“. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Frankfurt herrschte, wie wir dem „Frankf. Gen.-Anz.“ entnehmen, eine Temperatur von recht ansehnlicher Höhe. Ramentlich auf der Gallerie herrschte eine fast unerträgliche Hitze, trotzdem man vorsorglich einen interessanten Versuch zur Kühlung des Saales gemacht hatte. Hinter einem Vorhang in einer Fensternische war eine große Kiste mit Eis aufgestellt, das den Raum kühl erhalten sollte. Die Zuhörer sollten auch einige Kühlung verspüren haben, auf die Temperatur des ganzen Saales hatte die Eiskühlung dagegen keinen wesentlichen Einfluß.

— Tanzlustbarkeiten. Auf eine Verfügung des Regierungspräsidenten haben sich, wie die „Frankf. Stg.“ be- richtet, die ihm unterstellten Organe in der überwiegenden Mehr- heit für eine weitere Einschränkung der öffent- lichen Tanzlustbarkeiten, und besonders der Ver- einigungsfestlichkeiten, bei denen Eintritts- oder Tanzgeld erhoben wird, ausgesprochen. Infolge dessen sind die Landräthe ange- wiesen worden, der Frage, in welcher Weise dem Ueber- handnehmen der Vergnügungssucht gesteuert werden kann, besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Ein- schränkung zu Tanzlustbarkeiten soll von jetzt ab nur nach vorheriger Verständigung mit den Ortspolizeibehörden der Nach- bargemeinden ertheilt werden, damit möglichst für mehrere Ge- meinden ein- und derselbe Sonntag freigegeben wird.

— Neues Kornbrot. Wie alljährlich, so bringt auch dies- mal wieder zum Rosbacher Markt Herr H. Schneider von der Armenmühle das erste Roggenbrot aus neuer Ernte auf den Tisch. Der Erdbrauch des diesjährigen Roggens kann, nach der Güte des Brodes, das in allen Niederlagen der Armenmü- hle zu haben ist, zu urtheilen, mit I bezeichnet werden.

— Eine Erfindung. Die viele Freunde finden wird, hat die Firma Karl Gröninger u. Co., hier, zum Patente an- gemeldet. Es handelt sich um Herstellung von hermetisch ver- schlossenen, geräuschlosen Closet-Spülkasten. Wer in seiner Wohnung einen der jetzt gebräuchlichen Kasten mit seinem Ge- räusch beim Einstömen des Wassers, mit seinem Gurgeln beim Entleeren desselben besitzt, wird sich freuen, wenn diese Nahi- mlichkeiten verschwinden. Der Behälter kann überall, neben oder an der Rückwand, an der Seite in der Höhe des Sitzes angebracht, er kann beliebig auf jede Druckhöhe eingestellt werden, ohne Schwinmer, Dahn und Dichtungen. Eine einzige kleine Drehung nach rechts genügt, der Kasten entleert sich geräuschlos mit Druck und füllt sich ohne jedes weitere Zutun. Er kann aber sowohl als Sauger, wie auch als gewöhnlicher Kasten be- nutzt werden. Jeder Zutritt von Gasen aus dem Closet ist absolut ausgeschlossen, selbst wenn jemals der Kasten undicht werden sollte. Die Firma stellt bereits mit größeren Fabriken zwecks Verwerthung ihrer Erfindung in Verbindung, nachdem der Apparat von ersten Fachleuten als gut anerkannt worden ist. Der Preis des Kastens einschließlich Montirung stellt sich billiger als andere Systeme.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Es sind bei uns ferner eingegangen: Für Sommerpflege armer Schulkinder von Familie P. 50 Pf., Straß 40 M., Dr. S. 10 M., F. 2. 3 M., J. 20 M., P. 2 M., Geheimrath M. 3 M. — Für den Kinderhort: Straß 20 M. Weitere Spenden werden gern entgegengenommen.

— Viel Lärm um nichts. Als dieser Tage eine Zigeunerbande mit 5 Wägen Wiesbaden passirt hatte, mit der Fährte über den Rhein gefahren war und ihren Weg nach Rüßelsheim fortsetzte, verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit das Gerücht, die Zigeuner haben ein Kind gestohlen. Sofort entwickelte sich an der Mainüberfahrt ein förmlicher Volksauf- lauf, und mit dem Gendarm an der Spitze, Radfahrer voraus,

Aus Kunst und Leben.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Wie wir berichteten, brachten dieser Tage auswärtige Blätter die Nachricht, unser Königl. Kapellmeister, Herr Professor Mann'sch, wolle nach Ablauf seines Kontrakts seinen Posten verlassen. Wie uns Herr Professor Mann'sch mittheilt, ist diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen. Das wird das musterverständige Publikum unserer Stadt mit großer Freude vernehmen.

Es sei nochmals auf das morgen Abend, 7 Uhr, in der Ring- kirche stattfindende Konzert des Berliner Königl. Chors hingewiesen. Ein Hauptvorzug dieses Chors ist bekanntlich, daß seine Mitglieder über ein ausgefuchtes gutes Stimmmaterial verfügen, daß, da es mit einer gebildeten Schulung vereint wird, auch zur besten Verwerthung gelangt.

In der vom anthropologischen Institut für Großbritannien und Irland herausgegebenen Zeitschrift „Man“ wird eine Mit- theilung von einer vorgeschichtlichen Schädelreparation gemacht. Es handelt sich um einen Schädel, der in Galland gefunden wurde und jetzt dem Museum in Chambéry gehört. Dieser Schädel zeigt eine RepARATION von einer Ausdehnung, wie sie bisher noch nicht beobachtet worden ist, nämlich 71 bis 80 Millimeter. Daß sie am Lebenden ausgeführt wurde, geht u. A. aus der regelmäßigen Knochenarbeit hervor, die sich über die ganze Länge der Wunde ausdehnt. Nach den anderen Fund- umständen scheint der Schädel aus der Bronzezeit zu stammen. Die RepARATION läßt die große Widerstandsfähigkeit erkennen, die vorgeschichtliche Völker für chirurgische Eingriffe besaßen.

Jes Lambeaux, der bekannte belgische Bildhauer, hat ein neues, ungemein plastisches Werk im Gipsmodell fertiggestellt: „Das tolle Lieb“. Eine nackte jugendliche Frauengestalt singt ein Lied, dem ein Satyr und ein Knabe lauschen. Die Kunstkritik rühmt das Werk als eines der hervorragendsten der modernen Bildnerei, die Frommen wehren sich gegen die Auf- stellung auf einem öffentlichen Platz Brüssel und rufen die Regierung an, damit sie durch ein Verbot eingreife. Lambeaux hat bereits ein Knerleben der Stadt Paris, die das Kunstwerk übernehmen will, allein der belgische Vergewerkbestatter Warocque ist entschlossen, es im äußersten Falle anzulaufen, damit es in Belgien bleibe.

wurde die Verfolgung der „Kindestäuber“ ins Werk gesetzt. In Nüßelsheim wurde die Gesellschaft abgefangen, Alles gründlich durchsucht, aber das verschundene Kind (es war dasjenige des Bahnhofsmeisters Nischel) nicht gefunden, natürlich, denn dasselbe war inzwischen in Flörsheim wieder gefunden worden.

o. Besitzwechsel. Die Herren Ph. Lenz und E. Meyershäuser haben ihr Haus Zahnstraße 7 an Herrn Magaziner Rudolf Barnscheidt hier verkauft und Herr Adolf Maas verkaufte sein Haus Kaiser Friedrich-Ring 23 an den königlichen Landmesser Herrn W. Ammenhäuser hier.

→ Schierstein, 10. Juli. Allgemeine Bewunderung erregen die seit gestern in den Schaufenstern des Bördner'schen Ladens in recht geschmackvoller Anordnung ausgestellten wunder- und werthvollen Preise für den nächsten Sonntag in 8 Tagen hier stattfindenden Gesangswettstreit. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Preise und Ehrengaben, die alle bis auf einen in den Händen des Vereins sind, beträgt 22. Von dieser statistischen Zahl steht als 1. Ehrenpreis an der Spitze der von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Luxemburg gestiftete Preis, eine silberne, vergoldete Coupe. Von der sonst üblichen Weise, daß die Preise in ihrer vorherrschenden Zahl aus Pokalen bestehen, ist man erfreulicher Weise hier abgekommen und weichen deshalb die Preise eine große Mannigfaltigkeit auf. Da erbliden wir zwei mächtige silberne vergoldete Bowlen, eine von der Gemeinde, die andere von hiesigen Gastwirthen gestiftet, sowie eine weitere schöne Bowle von einem einzelnen hiesigen Gastwirth; weiter zwei prachtvolle Humpen, einen von der Turngemeinde, den anderen — einen Bismarckhumpen mit der Inschrift: Wir Deutsche flüchten Gott und sonst nichts in der Welt — vom hiesigen Kriegerverein. Sehr geschmackvoll sind zwei reich vergierte Trinkhörner, eins von den Frauen und Jungfrauen — dieselben stifteten ferner einen Pokal —, das andere vom katholischen Kirchenchor. Viel bewundert werden ferner zwei prächtige Fahnenstangen, von denen die eine vom Kass. Sängerbund, die andere vom hiesigen Militärverein gewidmet ist. Der Radfahrer-Verein wählte zu seinem Preis einen reich vergierten Birgentenstab. Verschiedene Ehrenmitglieder stifteten zwei silberne, resp. vergoldete Lorbeerkränze. Der Gesangverein „Eintracht“, der evangelische Kirchenchor und Freunde und Gönner des Vereins, u. A. aus Wiesbaden, Magdeburg u., stifteten prachtvolle Pokale. Allgemeines Aufsehen erregt weiter eine reich vergierte Hirschhale („Bäler Rhein“ darstellend), von einer hiesigen Firma gestiftet. Dem Schiersteiner Wettstreit wird in den theilnehmenden Sängerkreisen das denkbar lebhafteste Interesse entgegengebracht. Unsere Bevölkerung wird Alles aufbieten, um den Gästen ihren hiesigen Aufenthalt aufs Angenehmste zu gestalten.

-r. Oberseelebach, 10. Juli. Heute Morgen war der Besitzer der Lohmühle, Ludwig Engel, am Abzuge eines Baches mit Mähen beschäftigt. Dabei wurde Engel von Krämpfen befallen und fiel in den nahen Rühlbach. Als seine Angehörigen kamen und ihn herausziehen wollten, war er schon todt. Engel soll schon früher häufig von Krämpfen befallen worden sein.

Am 10. Juli. Die aus acht Herren bestehende Kon-
zertvereinigung der Mitglieder des Königl. Domchor zu
Berlin gab heute Nachmittag 6 Uhr in der Kaiser Wilhelm-
Kirche ein überaus zahlreich besuchtes Konzert, dessen Er-
trag zum Theil dem Baufonds dieser Kirche in hochherziger
Weise zugewendet war. Die Vorträge, — 12 an der Zahl,
darunter das „O bone Jesu“ von Palestrina, die Motette
„Sei getreu“ (8-stimmig) von Reishardt und „Bittgesang“ (alt-
schwedisch) mit Basssolo des Herrn König, dazu ein Duett der
Herren Reubauer und Reisch, — machten einen geradezu über-
wältigenden Eindruck. — In letzter Zeit sind zur Kur hier
eingetroffen: Ihre Durchlaucht die Herzogin von Rohan
aus Paris, Sr. Eminenz der Erzbischof Samassa aus
Erlau in Ungarn in Begleitung des Abtes und Domherrn v.
Szczurefsky ebenfalls, Frau Gräfin von der
Sulzenburg mit Fräulein Tochter aus Schierlin und Frau
Gräfin Bethlen Sabor aus Ungarn. — Da Herr Roll-
bogen aus Gelsenkirchen die auf ihn gefallene Wahl zum
Stadtbauemeister nicht angenommen hat bezw. auf die
von den Stadtverordneten gestellten Bedingungen nicht ein-
gegangen ist, soll die Stelle hier neu ausgeschrieben werden. —
Das im Hause „Burg Stein“ seit Frühjahr bestehende
Lehrerinnenheim wird gegenwärtig von etwa zwanzig
Lehrerinnen bewohnt. Ein Ministerialbeamter aus Berlin be-
suchte kürzlich die Anstalt, sprach sich günstig über die Ein-
richtungen aus und stellte einen Staatszuschuß in Aussicht.

* Mainz, 11. Zult. Rheinpegel: 1 m 92 cm gegen 1 m 99 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

4. **Schierstein**, 10. Juli. Unser Radfahrer-Verein veranstaltete am vorigen Sonntag Vormittag zwischen hier und Elville ein Wettfahren, zu welchem auch eine stattliche Zahl auswärtiger Fahrer erschienen war. Dieses recht interessante Fahren ergab zum Schluß folgendes Resultat: 1. Eröffnungsfahren, 10,000 Meter; 3 silberne Ehrenzeichen: Erster Sieger wurde in 18 Min. 23 Sec. Herr Kullmann-Biebrich, zweiter Herr Hugo Krebs-Nieder-Ingelheim und dritter Herr H. Krebs-Nieder-Ingelheim. 2. Wäpffahren, 10,000 Meter; 3 Ehrenpreise im Werth von 20, 10 und 5 Mk.: Erster Herr Kullmann-Biebrich, Zeit: 19 Min. 19 Sec.; Zweiter Herr Dreißer-Mainz; Dritter Herr Schreiber-Frankfurt a. M. 3. Landsturmfahren (Wanderpreisfahren), 10,000 Meter, offen für Bundesfahrer über 38 Jahre. Der bisherige Schwimmer des Wander-Ehrenpreises, der zweimal hintereinander oder dreimal im Ganzen gewonnen werden muß, ehe er in den Besitz des Siegers übergeht, ist Herr Lehner Jung-Langen. Für Fahren 3 waren 3 Ehrenpreise im Werth von 40, 20 und 10 Mk. ausgesetzt. Den 1. Preis errang in 20 Minuten 20 Sekunden Herr J. Jahres-Schierstein, den 2. Preis Herr Weiße-Nieder-Ingelheim und den dritten Preis Herr Otto Schmidt-Schierstein. 4. Hauptfahren, 20 Kilometer, 3 Ehrenpreise im Werth von 25, 15 und 10 Mk.: Erster Herr Aug. Grundstein, Zeit: 41 Min. 30 Sec.; Zweiter Herr Schreiber-Frankfurt a. M.; Dritter Herr R. Rirschhöfer-Schierstein. Von 3 Uhr ab fand im Gasthaus „Zu den drei Kronen“ großes Gartenkonzert statt, bei welchem auch der hiesige „Männergesang-Verein“ und der Gesangsverein „Eintracht“ mitwirkten. Auch diese Veranstaltung verlief in schönster Weise.

* Berlin, 10. Juli. Der Kaiser hat einen Ehrenpreis für die Rad-Weltmeisterschaft über die kurze Strecke von 2 Kilometer gestiftet. Dem „Total-Anzeiger“ zufolge hat den Kaiser

in erster Linie der Sieg Arndts in Paris und die freundliche Aufnahme, welche die Pariser demselben bereiteten, zur Gewährung dieses Preises bewogen.

* **Allgemeine Radfahrer-Union.** In den Tagen vom 19. bis 23. Juli findet in Augsburg der Kongreß der „Allgemeinen Radfahrer-Union, Deutscher Touren-Klub“, statt. Wie das dortige Festbureau schreibt, laufen die Meldungen zu dem am Sonntag, den 21. Juli, stattfindenden Preis-Blumen-Korso sowohl, als auch zu dem Kunst- und Reigenfahren so zahlreich ein, daß allem Anschein nach vor Allem der Preis-Blumen-Korso dem im Jahre 1898 in Mainz stattgefundenen Corso nicht nachstehen wird, obwohl schon in Mainz 1763 Radfahrer mit 53 Standarten (darunter sogar zwei aus Petersburg und Lodz und eine aus Wien) an dem Zuschauer vorbeifuhren. Auch der „Radfahrer-Verein Wiesbaden, E. V.“ wird, als Unionsverein, eine Deputation nach Augsburg senden. In den Reihen der „Union“ herrscht ein echt kameradschaftlicher Geist, welcher durch das Tourenfahren und die damit verbundenen Zusammenkünfte der Mitglieder räumlich getrennter Konfolute noch gefördert und gepflegt wird. Auch sind die Vortheile, welche die Mitglieder der „Allgemeinen Radfahrer-Union“ genießen, nicht geringe. Bei einem jährlichen Beitrag von 5 M. bietet die „Union“ ihren Mitgliedern: 1. Eine große Karte von Deutschland, 2. das große Tourenbuch zu derselben, 3. zwei unaufgezogene oder eine aufgezogene Sektion der Mittelsächsischen Radfahrerkarten (Ladenpreis pro Stück 1 M. 50 Pf.), 4. das Jahrbuch mit vollständigem Adressentalender, 5. die 14-tägig erscheinende amtliche Verbandszeitchrift „Der Radtourist und der Automobilist“, für die Damen „Die Radlerin“, 6. die Tourenblätter als Beilagen des „Radtourist“, 7. postfreien Grenzübergang, wie ihn in dem Maß kein anderer Verband besitzt, 8. Rechtsschutz in Fällen von allgemein sportlichem Interesse. Auskunft wird bei Herrn Laubach, Schwallbacherstraße 3 und Nischelsberg 24, gern erteilt.

Gerichtssaal.

* **Kriegsgericht.** Ein schlechter Scherz — wie er es nennt — hat den Russtetier Ferdinand Franke der 3. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 88 vor das Kriegsgericht gebracht. Sein Nebenmann hatte sich in der Stube gewaschen und dabei den Brustbeutel, in dem der Soldat sein Geld verwahrt, an Frankes Bett gehängt. Als er wieder darnach sah, war der Beutel verschwunden, und Niemand wollte wissen, wo er geblieben war. Nun untersuchte der Unteroffizier die Stube und fand den Beutel in Frankes Bett. Der Russtetier, dessen Führung eine sehr schlechte ist, und der schon viele Strafen, namentlich wegen Unsauberkeit hat, steckte zwar den Beutel in einem unbewachten Augenblick noch rasch in das Bett des Bestohlenen, kam aber doch wegen Diebstahls vors Kriegsgericht und wird zu 3 Wochen strengem Arrest verurtheilt. — Aus Furcht vor den Drohungen und Mißhandlungen Seitens seiner Kameraden ist der Husar Göß der 2. Schwadron des 12. Husaren-Regiments aus der Kaserne entlaufen. Er hatte am 25. Mai um zwei Tage Urlaub nach Worms, wo seine Mutter wohnt, bekommen, wollte aber Nachurlaub haben, um bei Verwandten in Bensheim Konfirmation mitzufeiern. Der Etkbrief, den er nach Bodenheim sandte, blieb ohne Antwort, weil die Schwadron zum Regiments-Exerciren nach Mainz abrückte, und so kam Göß zwei Tage nach Ablauf des Urlaubs zurück. Darauf soll der Rittmeister gesagt haben, jetzt bekomme bis zum Herbst Niemand mehr von der Schwadron Urlaub. Früher wurden die anderen Husaren löse, überfielen den Göß, prügeln ihn und drohten ihn umzubringen, wenn er am anderen Morgen noch in der Kaserne sei. In seiner Herzenangst lief der junge Husar, dessen Führung sonst als „recht gut“ bezeichnet wird, fort, ließ sich von Verwandten in Obhofen bürgerliche Kleidung geben und blieb sich 7 Tage an der Bergstraße herum, bis ihn seine Mutter am achten Tage wieder in Bodenheim einstellte. Wäre sie einen Tag früher mit ihm gekommen, so hätte es ein paar Tage Mittelarrest gekostet. Wenn aber die unerlaubte Entfernung länger als sieben Tage dauert, so ist auf mindestens 43 Tage Gefängniß zu erkennen. Das Gericht läßt mögliche Milde gelten und erkennt auf eine Gefängnißstrafe von 45 Tagen. Diejenigen aber, die ihn zur Flucht getrieben haben, werden demnächst ebenfalls vor dem Kriegsgericht erscheinen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Enzinograd, 11. Juli. (Wiener Corr.-Bureau.) Großfürst Alexander Michaelowitsch hob beim Empfang der bulgarischen Minister in einer Ansprache hervor: Er sei nicht gekommen, um Politik zu machen. Er fühle sich unter den Bulgaren ganz zu Hause. Der Fürst dankte dem Kaiser von Rußland telegraphisch für den Besuch des Großfürsten. Ebenso sandte der Ministerrath dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Lambdorski, ein Telegramm, welches besagt, daß der Besuch des Großfürsten die zwischen Rußland und Bulgarien bestehenden Bande festige.

New-York, 10. Juli. Die „Post“ meldet: Die Leitung der Atlantic-Pazifik-Bahn gab Zusicherungen, wonach die für den 15. Juli geplanten Tarifierabhebungen nicht nur verschoben, sondern ganz fallen gelassen werden.

Chicago, 10. Juli. Die Leiter der westlichen Linien, welche an den Tarifschwierigkeiten beheimlicht sind, erreichten eine Einigung über deren Beilegung. Danach wird für eine angemessene Vertheilung des Verkehrs georgt.

Deutschesbureau Berlin.

Berlin, 11. Juli. Nach einer Meldung aus Posen protestirte der Erzbischof Stabilewski wegen des Eingriffs des Bürgermeisters und des Gendarmen von Dobrzyca in die dortige Kirche bei dem Ministerium in Berlin gegen jedwede Einmischung weltlicher Behörden in den religiösen Unterricht in der Kirche. Der Erzbischof ersollt außerdem gegen den Bürgermeister und Gendarmen bei der Staatsanwaltschaft Anzeige.

Verlin, 11. Juli. Der Zusammenbruch des Bank- und Wechselgeschäfts von Theodor Löwenberg ist nunmehr mit Sicherheit festzustellen, nachdem Löwenberg vor etwa 14 Tagen aus Berlin verschwunden ist. Die Einlagen, die bei ihm gemacht wurden, rühren von dem Mittelstand und von kleinen

Leuten her. Vorgeſtern fand ein ſehr lebhafter Verkehr vor den polizeilich geſchloſſenen Räumen ſtatt. Die Höhe des Fehlbetrages ſieht noch nicht feſt. Ebenſowenig ſind die Gründe des Auskommenbruchs bisher bekannt.

Verlin, 11. Juli. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus B i e n depeſchirt: Für den Fall, daß in einem Eisenbahnzuge eine pestverdächtige Erkrankung vorkommt, ist Vorſorge getroffen, daß der Wagen, in dem ſich der Kranke befindet, überall, ſelbſt auf offener Strecke abgeſperrt wird. Der Kranke wird in eine Iſolir-Anſtalt gebracht und alle Mitreiſenden, ſowie das Zug-Peſonal werden ſtrengſtens der Quarantäne unterworfen.

Berlin, 11. Juli. Wie der „National-Zeitung“ von gut informirter Seite mitgetheilt wird, ist die Reise des serbischen Königspaares nach St. Petersburg nunmehr endgültig auf Anfang Herbst festgesetzt. Die anderen letzten aufgetauchten Versionen sind demnach nicht zutreffend. Einen früheren Termin für den Besuch anzusetzen war nur deshalb nicht möglich, weil die Dispositionen des Czarenpaares für den Sommer schon getroffen sind.

Berlin, 11. Juli. Wie aus Rom depeſchirt wird, kündigt die offiziöſe „Patria“ an, daß am 15. Juli die Maſſiniſen und Geiſer auf den nördlichen Linien der Mittelmeer-Bahn in den Ruſſland treten werden, eine Nachricht, die aufſtärkiſche denientirt wird, jedoch vielſach Gläubige findet. Jedenfalls bereitet die Regierung Alles vor, um dieſen Ruſſland zu verhindern und ſt eventuell entſchloſſen, den Bahndienſt durch Militär und Einziehung der Reſerve aufrecht zu erhaltn. — Nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ hat ein Geheim-Auſſchuß der Viga der Italieniſchen Eiſenbahn-Reubauten einen allgemeinen Ruſſland auf allen nord-italieniſchen Linien der Mittelmeer-Bahn für den 15. Juli beſchloſſen.

London, 11. Juli. Wie es heißt, hat sich Lord Rosebery mit der Herzogin von Albany verlobt.

Rom, 11. Juli. Die Blätter fordern die Regierung auf, den etwa aus Frankreich einwandernden Orden die Niederlassung in Italien zu verbieten.

hd. Berlin, 11. Juli. Der „Total-Anzeiger“ meldet aus Hamburg: Nach hier eingetroffenen Nachrichten gilt der bei Cap Ros im Taijun gestrandete Hamburger Dampfer „Astoria“ für verloren. Eine Bergung wird bei dem dort herrschenden Süd-West-Windsturm für unmöglich angesehen.

hd. Berlin, 11. Juli. Nach einem Telegramm des „*Vol.-*
Anz.“ aus Pöthy in der Provinz Schonen ist der Ausschluss
der Arbeiter der Gommernschen, Progrinen und Pöthyschen
Steinbrüche offiziell von der Streikleitung für beendet erklärt
worden. Er endete mit einer völligen Niederlage der Arbeiter-
Organisation. Die Arbeiter nehmen die Arbeit bedingungs-
los wieder auf. Die Führer bleiben ausgesperrt.

hd. Dresden, 11. Juli. Gestern früh wurde die aus Charlottenburg stammende Gefrau des Kesslers Walter mit ihrem zweifährigen Kinde in ihrer Wohnung erlödt aufgefunden. Der Ehemann, der nach durchschwärmter Nacht erst früh nach Hause gekommen war, wurde sofort in polizeilichen Gewahrsam genommen, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß er die Schuld an dem gewaltsamen Tode seiner Familie trägt. Walter sorgte nicht für dieselbe und Sclaudalszenen waren in derselben an der Tagesordnung.

hd. Innsbruck, 11. Juli. Beim Abstieg vom Salz-
fluh verunglückte der Dr. med. P. Schwarzbach aus
Dresden, sowie Professor Wahla und Frau aus Northeim.
Schwarzbach ist todt, die beiden Anderen schwer verletzt.

bd. Antwerpen, 11. Juli. Ein Postbeamter, welcher seit Monaten Geldbriefe und Postanweisungen unterschlagen hatte, wurde Dienstag in eine Falle gelockt und verhaftet. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurden noch zahlreiche Werthbriefe vorgefunden.

ld. Bukarest, 11. Juli. In der Nähe von Ciuceni plügte die über den Dn-Fluß führende Hängebrücke ein. Während des Einsturzes befanden sich eine Menge Personen auf der Brücke, die sämtlich ins Wasser fielen. Nur 7 konnten gerettet werden. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt.

nd. Washington, 11. Juli. Ein furchtbare Sturm wird von der Küste in Texas berichtet. Die Fluth in Galvestone ist die höchste, welche bisher zu vergleichen war. Die umliegenden Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. In Port Sarco wurden zahlreiche Häuser zerstört. Die Stadt Corbin im Staate Pontiano soll durch den Eyhon vollständig zerstört worden sein.

Zum Tode des Reichskanzlers Hohenlohe.

ld. Berlin, 10. Juli. Die Leiche des Fürsten Hohenzollern ist heute früh 10 Uhr in Schillingssaal eingetroffen. Der katholische Diözesanprediger nahm die Einsegnung der Leiche vor. Hierauf erfolgte in langsamem Zuge die Ueberführung der Leiche nach der Schloßkapelle, wo die Aufbahrung erfolgte und in Gegenwart der Kinder des Verbliebenen, der Verwandten u. eine Messe celebrirt wurde.

Folkewirthschafftliches.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 10. Juli. Rothe Weizen
per Maller 13 M. 34 Pf., per 100 Rilo 18 M. 62 Pf., Korn
per Maller 10 M. 53 Pf., per 100 Rilo 14 M. 40 Pf., Hafer
per Maller 7 M. 43 Pf., per 100 Rilo 14 M. 36 Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 11. Juli, Mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 197.70, Diskonto-Kommandit 173.10, Deutsche Bank 126 Staatsbahn 135.70, Lombarden 21.60, Laurahütte 180.30, Bochumer 163, Harpener 150.50. Tendenz: Schwach. Dreimonat Bank-Aktien rückgängig.

Wien, 11. Juli. Oesterreichische Kredit-Aktien 629.50, Staatsbahn-Aktien 634.20, Lombarden 90, Marknoten 117.50.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Der werthvolle Nachdruck anderer Original-Artikel ist verboten.
 Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: R. Schulte vom Brühl; für den
übrigen redaktionellen Theil: J. B. G. Roscher; für die Anzeigen und
Weklamen: J. Ebert; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der J. Schellweger'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Lawn-Tennis.

Lawn-Tennis-Räder, -Bälle, Rackets, beste englische u. deutsche Fabrikate, Racket-Bresen und Griffe, Fußbälle, Schländerbälle etc.

10108

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Vinum Vit

(gesetzlich geschützt)

Gesundheitswein I. Ranges.



Vinum Vit fördert den Appetit und die Verdauung, kräftigt und regt an.
Vinum Vit ist blutbildend und deshalb ein unentbehrlicher Stärkungs- und Kräftigungswein I. Ranges.
Vinum Vit soll von Jung und Alt täglich als Frühstück- und Dessertwein getrunken werden und in keinem Haushalt fehlen.
Vinum Vit wird allen Touristen, Jägern, Radfahrern als hervorragend kräftigendes Labsal empfohlen.
Vinum Vit ist kein Geheimmittel und keine Medizin, besteht vielmehr aus dem feinsten Sektwein, enthält in 1000 gr Wein 10 gr Pepsin (Arzneibuch IV) und ist trotzdem nicht theurer als ein guter Malaga, Sherry oder Portwein.
Vinum Vit kostet die ganze Flasche, circa 1/2 Ltr. Inhalt, nur 2.50 Mark und ist in allen besseren Handlungen erhältlich.

Gegen Nachnahme von 7.50 Mark versende überall hin 3 Originalflaschen franco. (F. C. a 1048 g) F 118

S. Rahmer, Cassel.

Die zur Verwendung kommenden naturreinen Weine, sowie das fertige Präparat stehen unter ständiger Aufsicht des Herrn Dr. Paulmann, Vorstand des städtischen Untersuchungsamtes Cassel. — Man achte deshalb auf die Kontrollmarke des städtischen Untersuchungsamtes von Dr. Paulmann, Cassel.

Wellritzstr.
33.



Telephon
2234.

Täglich frisch vom Fang in Eispackung empfehle:

Feinsten Schellfisch, Cablian, Seehecht, Schollen, Rothzungen, (Limandes, Halbsoles), Steinbutt (Turbot), Heilbutt im Ausschnitt, Salm, Lachsforellen, lebendfr. Schleie, Flusshecht, Tafelzander etc., Alles zum billigsten Tagespreis.

Neue Holländer Vollhäringe.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in 1/2, 1/4, 1/8 u. 1/16-Tonnen. Oelsardinen, Kronenhummer, Sardellen. Kleiner Bücklinge, Fludern, Bauchsal etc. Feinsten Lachsaufschnitt 1/2 Pfd. 75 Pf. Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Täglich frisch gebackene Fische.

NB. Die Fische sind in meinem Geschäft keinen Sonnenstrahlen ausgesetzt.

Fahrräder und Nähmaschinen werden prompt u. billigst repariert. Louis Staab, Mechaniker, Albrechtstraße 28.

Bäusche zum Waschen und Bügeln wird sauber und pünktlich besorgt. Wäscherei Fr. Röschau, Adlerstr. 11, 9th. 1.

9008

10124

Saison - Ausverkauf.

Von Montag, den 1. Juli cr.:

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche

Wasch- und wollene Kleiderstoffe
Weiss- und Bettwaaren,
Damen-Röcke, Schürzen etc.

22. Marktstrasse 22.

Wilhelm Reitz,

22. Marktstrasse 22.

9002

Krystall-Zucker,

ungebläut, 10 Pfd. Mk. 3.20.

Zum Ansetzen Arrac, Rum, alten Nordhäuser Kornbranntwein, ächten Daborners, Franzbranntwein, fein. Spiritus, Cognac à Fl. Mk. 1.60 etc.

Sämtliche Artikel werden nicht nur in 1/2 Fl., sondern auch jedes Quantum ausgemessen verkauft.

Johannisberger Weinessig, das Feinste und Beste in Einmach- und Speise-Essig, pro Liter 30 Pf.

Sämntl. Gewürze. 9568

F. A. Dienstbach, Rheinstr. 82.

Haasenstein & Vogler AG
Beste Annoncen-Expedition
Wiesbaden.
Annoncen-Aufnahme für alle Zeitungen des In- & Auslandes.

Büreau: Adolphsallee 2.

5592

Apfelwein

von Gebrüder Freyensen, Sadfenhaken, Fl. 28 Pf., bei 12 Fl. 26 Pf., 10119
Speierling Fl. 30 Pf., bei 12 Fl. 28 Pf.
Telephon 2284. H. Erb, Albrechtstraße 76.



Schweizer Alpen-Rahm.

Süsser Schlagrahm, in natürlich. Zustande conservirt.

Hält sich während langer Zeit und ersetzt für alle Zwecke den frischen Rahm.

Niederlage bei J. C. Kelper, Kirchgasse 52. 5196

Süßrahm-Tafelbutter

bei 5 Pfd. u. mehr à Pfd. 1.05.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49, Telefon 414, gegenüber der Emser- u. Blatterstr.

Zurückgesetzte Sommer-Blouse

Mk. 1. — an per Stück empfiehlt 10077

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Unser diesjähriger grosser

Sommer-Ausverkauf

beginnt am

Dienstag, den 16. c.

Hermanns & Froitzheim

Webergasse 12/14.

10117